

Rathaus
Barfüssergasse 24
4509 Solothurn
Telefon 032 627 20 79
pd@sk.so.ch
parlament.so.ch

K 0046/2026 (BJD)

Kleine Anfrage Marlene Fischer (GRÜNE, Olten): Ist Katzenstreu ein Problem im Kanton Solothurn? (18.03.2026)

Katzen sind beliebte Haustiere: Auf 100 Einwohner und Einwohnerinnen kommen in der Schweiz 20 Katzen. Für den Kot der Katzen wird viel Katzenstreu verbraucht. Die meisten Halter und Halterinnen nutzen mineralische Katzenstreu. Diese Katzenstreu besteht in der Regel aus nicht erneuerbaren Rohstoffen wie Bentonit (ein Tonmineral). Bentonit stammt meistens aus Übersee-Minen in Kanada, China, Türkei oder Afrika. Der feuchte Bentonit wird oft mit Erdgas getrocknet, was CO₂ freisetzt. Beim Transport in die Schweiz fallen zusätzliche CO₂-Emissionen an. Deshalb ist die Ökobilanz von mineralischer Katzenstreu schlecht (<https://cats-forfuture.de>).

Zusätzlich muss Katzenstreu aus hygienischen Gründen im Hauskehricht entsorgt werden (<https://www.bafu.admin.ch/de/katzenstreu>). Hauskehricht wird in der Schweiz in Kehrichtverbrennungsanlagen (KVAs) verbrannt. Mineralische Katzenstreu ist einer der wenigen Abfälle, die in der KVA gar nicht verbrennt. Sie durchläuft deswegen nahezu unverändert die KVA und bleibt in den nicht brennbaren Überresten, der Schlacke, zurück. Diese Schlacke muss in Schlacke-Deponien (Typ D; VVEA) deponiert werden.

Katzenstreu macht mit 10 % einen der grössten mineralischen Anteile der Schlacke aus. Das bedeutet: Eine von zehn Schlacke-Deponien (Typ D gemäss VVEA) wird alleine für die Ablagerung von Katzenstreu verbraucht.

Dabei wird das Deponievolumen für Schlacke rasch knapp: Die Entsorgungssicherheit für Schlacke in der Schweiz ist laut einer Studie nur noch drei bis fünf Jahre gewährleistet («Volumina in Deponien des Typs D in der Schweiz Umfrage 2024. Schlussbericht.» vom 1. Dezember 2025, erstellt vom Verband der Betreiber Schweizerischer Abfallanlagen (VBSA) im Auftrag des Bundesamtes für Umwelt (BAFU) und des Cercle déchets). Deshalb braucht es dringend Massnahmen, um das Volumen der KVA-Schlacke zu reduzieren.

Eine Massnahme wäre, den Eintrag von mineralischer Katzenstreu in die KVA zu reduzieren. Bei Katzenhalter und Katzenhalterinnen und Detailhändler und Detailhändlerinnen fehlt aktuell das Bewusstsein, dass mineralische Katzenstreu ein Umweltproblem ist und es Alternativen gäbe. Denn organische Katzenstreu, die beispielsweise aus Holzfasern besteht, verbrennt nämlich fast rückstandslos.

Erste Kantone wie Genf haben das Problem erkannt und setzen auf Sensibilisierung und arbeiten an Branchenvereinbarungen (<https://www.ge.ch/document/depliant-litiere-vegetale-chats-disent-oui>). Eine schweizweite Sensibilisierungskampagne oder Branchenvereinbarung mit einem Ausstiegsplan analog zu Torf gibt es zurzeit jedoch nicht.

Vor diesem Hintergrund wird der Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Wie schätzt der Regierungsrat das Problem mineralische Katzenstreu für die KVA und Deponien bzw. Entsorgungssicherheit im Kanton Solothurn ein?
2. Wie schätzt der Regierungsrat das Wissen der Katzenhalter und Katzenhalterinnen und Detailhändler und Detailhändlerinnen für das Problem ein?
3. Wie gedenkt der Regierungsrat die Katzenhalter und Katzenhalterinnen und Detailhändler und Detailhändlerinnen für das Problem zu sensibilisieren? Ist der Regierungsrat bereit, eine kantonale Sensibilisierungskampagne analog zu Genf zu erarbeiten oder sich für eine

- nationale Sensibilisierungskampagne einzusetzen?
4. Teilt der Regierungsrat die Haltung, dass es für mineralische Katzenstreu einen Ausstiegsplan (analog Torf) bräuchte? Ist der Regierungsrat bereit, einen kantonalen Ausstiegsplan zu erarbeiten oder sich national für einen Ausstiegsplan einzusetzen?

Begründung 18.03.2026: Im Vorstosstext enthalten.

Unterschriften: Fischer Marlene (1)